Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 4 Montag, den 8. Januar 1844.

Berlin, vom 5. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Marine-Offizier, Obersten Longé in Stralsund, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem bei der Gesandschafts-Kapelle zu Neapel angestellt gewesenen Kantor und Organisten Emanuel Förster, so wie dem Küster und Schullehr Steinhausen zu Ahrensdorf, in der Superintendentur Beeskow, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Rittmeister, Freiherrn Geyr von Schweppenburg, aggregirt dem 5ten Uhlanen-Regiment, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Berlin, vom 6. Januar

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Direktor des Königsstädtischen Theaters hierselbst, Kommissions-Rath Cerf, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Intendantur-Assessor Siegfried bei der Intendantur des 7ten Armee-Corps zum Militair-Intendantur-Rath zu ernennen.

Karlsruhe, vom 30. Dezember.

(Fr. J.) Wie man hört, hat die unselige Göler-Habersche Duellgeschichte und ihre Folgen auch zu einigen Prozessen Veranlassung gegeben. Die Familie des Herrn v. Haber, die durch die beklagenswerthen Excesse vom 5ten September in ihrem Eigenthum schwer beschädigt wurde, soll Schaden-Ersatz von der hiesigen Stadtgemeinde angesprochen haben und mit dieser um eine nicht unbedeutende Summe im Prozesse liegen; sodann habe Herr Moriz von Haber gegen den verantwortlichen Herausgeber der Karlsruher Zeitung durch seinen Advokaten, den Abgeordneten Sander, eine Ehrenkränkungsklage einreichen lassen, wegen der, so viel bekannt ist, von dem im Duell gebliebenen Freiherrn Julius von Göler eingerückten Erklärung der Karlsruher Offiziere, die Herrn Moriz von Haber für satisfaktionsunfähig erkannt hatten. Man ist hier sehr begierig auf den Ausgang dieser beiden Prozesse. Natürlich wird der Herausgeber der Karlsruher Zeitung die Sache von sich ab an seinen Auftraggeber weisen, da er diesen namhaft zu machen im Stande sein wird.

Hamburg, vom 28. Dezember.

(Köln. Z.) Die letzten Nachrichten aus Neuseeland sind keineswegs ermunternd. Dieselben blutigen Auftritte, welche die Geschichte in den Blättern von Neuholland und Tasmania (Vandiemensland) verzeichnet hat, werden auf der Britischen Doppel-Insel sich wiederholen, aller Vorschriften und Gesetze ungeachtet, welche das Mutterland dagegen ergehen ließ. Man müßte in der That den Verstand verloren haben, wollte man dem Glauben Raum geben, daß die Urbewohner und folglich rechtmäßigen Besitzer irgend eines Landes fremde Eindringlinge mit offenen Armen empfangen würden, die, in Sitten und Gebräuchen so ganz verschieden, den Wolf in Schafskleidern nicht erkennen, bis sie ihm auf die Zähne gefühlt haben. Der Wilde, unter welcher Zone er auch geboren sein mag, ist mißtrauisch und scheu gegen den Weißen. Anfänglich bewundert er den Europäischen Tand, wie das Kind die Weihnachtsgabe, und seine Aufmerksamkeit wird durch tausenderlei Dinge gefesselt; aber bald gehen ihm die Augen auf, und die Schuppe, die

ihn geblendet, fällt zur Erde. Wenn er früher mit neugierigen Blicken den Meßtisch verfolgte, fängt er später an zu begreifen, daß dieses Ding kein Spielzeug ist; daß jeder Schritt, womit es sich weiter bewegt, dem Fremdling neues Eigenthum verschafft, und daß er, der angestammte Bewohner dieser Hügel und Thäler, am Ende keine Scholle mehr besitzen werde. Ist einmal dieser Gedanke erwacht und durch die That zur Ueberzeugung geworden, so wandelt sich das rothe Blut in schwarze Galle um, und von nun an gilt es Aug um Aug und Faust um Faust. Wo die Farrenkräuter lodern und der Baum unter den Streichen des Ansiedlers sich zur Erde beugt, hauset nun der landgierige Feind, dessen Vertilgung zu einer Lebensfrage geworden ist. Unter solchen Umständen ist an eine gütliche Beilegung der daraus entstehenden Zwistigkeiten nicht mehr zu denken; der Todschlag wird zur Tagesordnung und der Ingrimm von beiden Seiten immer größer. So ist es gekommen, daß die große Zahl der Englischen Ansiedler in Neuholland sich zur Ansicht bekennen, daß die dortigen Eingebornen nicht als Mitgeschöpfe zu betrachten seien, und deshalb die strengsten Maßregeln gegen sie ergreifen. Ja, es fehlt sogar nicht an angesehenen Personen, welche die von den Weißen an den Urbewohnern begangenen Metzeleien vertheidigen, weil die letztern nur als wilde Thiere zu betrachten seien, deren Vertilgung schon im Rechte liege. Dies hat am Ende dahin geführt, daß der Europäer den Neuholländer an Grausamkeit übertroffen, und sowohl Alt als Jung, Mutter und Kind, seiner Rache hingeopfert hat. Und fragt man ihn, wozu diese Blutgier? so ist die Antwort nicht selten eine Gotteslästerung, welche darauf hinausgeht, zu beweisen, daß es im Willen der Vorsehung liege, der Schwarze müsse vor dem Weißen verschwinden. Schon im vergangenen Jahre haben wir ein solches Endresultat in zuversichtliche Erwartung gestellt, und es wird wohl nicht lange währen, bis uns die Kunde zu Ohren kömmt, daß dieselben Menschenhetzen, welche den Boden von Tasmania besudelt haben, auch in Neuseeland zum Vorschein kommen werden. Von unseren Nord-Deutschen Auswanderern nach dem neuen Eldorado sind entweder noch immer keine Nachrichten eingetroffen, oder sie werden uns nicht mitgetheilt. Am Christfest war es gerade ein Jahr, seitdem sie die Elbe abwärts gingen; es wäre daher nicht zu früh, wenn wir endlich Kunde von ihrem Schicksale erhielten.

London, vom 29. Dezember.

Mit den neuesten Nachrichten aus Newyork vom 8ten d. ist auch die Botschaft des Präsidenten an den Senat und die Kammer der Repräsentanten der Vereinigten Staaten angelangt. Dieselbe wurde am 5ten d. erlassen und bespricht, wie man erwartet hatte, ausführlich die diplomatischen Beziehungen zu England, besonders so weit das Oregon-Gebiet in Betracht kommt. Es wird in Bezug darauf mitgetheilt, daß in London Unterhandlungen über diesen Gegenstand angeknüpft worden seien, die indeß bis jetzt zu keinem Resultate geführt haben, weßhalb der Präsident es für geeignet hält, mittlerweile Militairposten zum Schutze der daselbst angesiedelten Amerikanischen Bürger in dem Oregon-Gebiete zu etabliren. (Die Londoner ministeriellen Blätter machen bemerklich, daß wenn dieser Antrag die Zustimmung des Congresses erhielte, die Englische Regierung sich genöthigt sehen würde, energische Maaßregeln zu ergreifen, selbst auf die Gefahr hin, dadurch einen Casus belli zu begründen; sie setzen indeß hinzu, daß nach den übereinstimmenden Mittheilungen des zuverlässigeren Theiles der Amerikanischen Presse, keine Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden sei, daß die Majorität der Congreßmitglieder sich die Ansicht des Präsidenten in dieser Ansicht zu eigen machen werde.) Was die Differenzen wegen der von Englischen Kreuzern an der Afrikanischen Küste angehaltenen Amerikanischen Schiffe betrifft, so erklärt die Botschaft dieselben einer baldigen Ausgleichung nahe. — Der Handelsvertrag mit England sei geeignet, das gute Einverständniß zu vermehren, welche Reziprozität der Interessen gewöhnlich fördere. — Mit Frankreich, Oesterreich, Rußland und den übrigen Europäischen Mächten seien die Vereinigten Staaten fortwährend im besten Einverständniß. — Der Deutsche Zoll-Verein biete den fremden Staaten den werthvollsten Wechsel-Verkehr nach Grundsätzen an, wie sie das fiskalische System keiner andern europäischen Macht so liberal enthalte. Die Wichtigkeit des Zoll-Vereins sei von den Vereinigten Staaten seit seinem Ursprunge nie außer Augen gelassen worden. Die Betriebsamkeit, Moralität und andere werthvolle Eigenschaften der Deutschen Nation seien immer wohl bekannt gewesen und in vollem Maaße gewürdigt worden. Er lenke die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die Berichte des Staats-Sekretairs, woraus ersichtlich, daß, während die Amerikanische Baumwolle ohne Zoll eingeführt worden und die Abgaben vom Reis bedeutend vermindert worden seien, jener große Bund sich die letzte Zeit sehr geneigt gezeigt habe, unter gewissen Bedingungen die derzeitigen Abgaben vom Taback zu reduziren. Dies sei die erste Andeutung eines Zugeständnisses in Bezug auf diesen Gegenstand, welche je ein europäischer Staat gemacht. Er könne nicht umhin, sie für geeignet zu halten, das einzige Hinderniß zu entfernen, welches bis jetzt gegen den freisten Handelsverkehr zwischen dem Zoll-Verein und den Vereinigten Staaten bestanden. Deßhalb sei der Amerikanische

Gesandte in Berlin, welcher diesen Gegenstand bis jetzt mit Eifer verfolgt, beauftragt worden, bezüglich eines Handelsvertrags Unterhandlungen anzuknüpfen. Dieser werde, während er den Agrikultur-Interessen der Vereinigten Staaten neue Vortheile, und den Handels-Operationen ein freieres, weiteres Feld eröffnete, kein bestehendes Interesse der Union verletzen. — Ueber die Angelegenheit von Texas äußert sich die Botschaft, so weit die Frage wegen einer möglichen Einverleibung desselben in die Union in Betracht kommt, sehr unbestimmt, jedoch keineswegs entschieden ablehnend; ganz entschieden dagegen weiset sie die Drohung Mexico's, eine solche Maaßnahme zum Grunde einer Kriegserklärung machen zu wollen, zurück, und spricht sich eben so entschieden dahin aus, daß jedenfalls auf eine oder die andere Weise dem Kriege zwischen Mexiko und Texas ein Ende gemacht werden müsse. — Den Haupt-Inhalt der Botschaft bilden die innern Angelegenheiten der Vereinigten Staaten. Den Gläubigern derselben wird wenig Trost darin gegeben, indem die Botschaft diesen Gegenstand übergeht und, wunderlich genug, dem Amerikanischen Volke Glück dazu wünscht, daß ungeachtet der häufig ergangenen Warnungen, man möge der Amerikanischen Redlichkeit nicht zu viel trauen, es der Regierung gelungen sei, 7 Mill. Doll. anzuleihen. Die Lage der Finanzen und des Verkehrs des Landes stellt der Präsident als sehr verbessert dar. Einer Tarif-Revision wird als einer durch die Rücksicht auf die Staatseinnahme möglicherweise zweckmäßigen Maaßnahme erwähnt. Die Staatsgüter, wird ferner erklärt, seien die Quelle des Staatskredits, indem der Kredit der Regierung makellos erhalten werde, werde auch der Kredit der einzelnen Staaten am besten aufrecht erhalten. Schließlich räth der Präsident, daß Schatzscheine zum Werthe von nicht weniger als 5 und nicht mehr als 100 Pfd. zum Betrag von 16 Mill. Doll. creirt und die Staatsgläubiger, falls sie sich dazu verständen, statt in Gold und Silber, mit diesen befriedigt werden sollten. — Endlich wird eine Reform des Postwesens empfohlen.

London, vom 30. Dezember.

Gegen Mexico nimmt der Präsident Tyler in seiner Botschaft einen sehr hohen Ton an. Er äußert sein Befremden darüber, daß die Mexicanische Regierung auf lose Zeitungs-Nachrichten von einer angeblichen Vereinigung der Republik Texas mit den Vereinigten Staaten hin, einer desfallsigen Diskussion im Congresse vorgegriffen und für den Fall einer solchen Entscheidung sogar mit einer förmlichen Kriegserklärung gedroht habe. Sollte diese Drohung bezwecken, den Congreß von der ruhigen Berathung dieses Gegenstandes abzuhalten, so zweifelt der Präsident nicht daran, daß sie ihren Zweck gänzlich verfehlen werde, denn weder die Repräsentanten, noch die vollziehende Gewalt würden sich dadurch in ihren Pflichten irre machen lassen. Der Krieg, welcher seit der Schlacht bei San Jacinto zwischen Mexiko und Texas geführt worden, wird als ein barbarischer Raub- und Grenzkrieg bezeichnet, der zu keinem definitiven Resultate führen könne, da Mexiko nicht im Stande sei, hinlängliche Streitkräfte zur Eroberung von Texas aufzubieten, obgleich es auf diesem Plane noch immer bestehe. Nach einigen etwas frömmelnden Bemerkungen über die Verwerflichkeit des Krieges im Allgemeinen und des Partheigängerkrieges im Besondern, wird bemerklich gemacht, daß die Vereinigten Staaten bei Beendigung dieser Feindseligkeiten ein directes und speciellcs Interesse hatten, theils wegen der freundnachbarlichen und kommerziellen Beziehungen mit den beiden kampfführenden Staaten, dann aber auch, weil eine solche Kriegführung beide Staaten nur schwächen, und am Ende eine Einmischung von Seiten mächtigerer Nationen herbeiführen würde, unter Bedingungen, die auch für die Interessen der Vereinigten Staaten nachtheilig sein dürften. Eine solche Einmischung dürfen die Vereinigten Staaten nicht gestatten, vielmehr in Betracht, daß sie von Texas nur durch eine geographische Linie getrennt, daß dessen Gebiet nach der Meinung Vieler aus einem Gebietstheile der Vereinigten Staaten errichtet worden, daß seine Bevölkerung und seine Gewohnheiten mit denen der benachbarten Staaten homogen oder vielmehr großentheils daraus entsprungen, glaubt die Bundesregierung sich von dem Standpunkte des Interesses, so wie der Sympathie, verpflichtet, dem jungen Staate freie und unabhängige Existenz zu sichern. Sie hat daher keinen Anstand genommen, der Mexikanischen Regierung zu erklären, daß sie die Fortdauer des Krieges ernstlich deprecire, und dessen Beendigung sehnlichst zu erblicken wünsche. Der Präsident glaubt, daß diese unzweideutige Sprache den Vereinigten Staaten als der ältesten republikanischen Republik zustehe. Wenn es Mexico nach einem achtjährigen Kampfe nicht gelungen, das unterdessen von andern Mächten als unabhängig anerkannte Texas zu bezwingen, so braucht es sich nicht zu schämen, dem Beispiele des mächtigen Großbritanniens den Vereinigten Staaten gegenüber zu folgen, zumal, da es nicht erwarten darf, daß andere Nationen einer längern Dauer der Feindseligkeiten zu ihrem Nachtheil ruhig zusehen würden. So sehr daher der Präsident jede Collision mit Mexico beklagen würde, so kann er doch diesem Staate keine Controle über die Politik der Vereinigten Staaten gegen Texas einräumen, welcher Art diese auch sein möge. Noch andere Beschwerden werden gegen Mexiko ange-

führt, namentlich die harten Dekrete gegen den Detailhandel der Ausländer, so wie die Sperre des Handels mit Santa Fé, wogegen der Amerikanische Gesandte Vorstellungen gemacht hat. Dagegen wird der pünktlichen Ratenzahlung der Forderungen Amerikanischer Bürger an Mexiko erwähnt.

Russische Grenze, Mitte Dezember.

(N. W. Z.) Der Kaiserl. Ukas, durch welchen die Juden aus den Grenzbezirken weggewiesen werden, wird bereits ausgeführt. Er trifft beiläufig 100,000 Seelen. Die einzelnen Familien erhalten Pässe zugeschickt, in welchen ihr künftiger (jeweils über 50 Werst von der Grenze entfernter) Wohnort genannt ist; einige Tage darauf müssen sie Haus und Hof verkauft und ihre bisherige Heimath verlassen haben. Das Schicksal dieser Leute, welche mitten im Winter aus ihrer Heimath in Massen vertrieben und in andere fremde Gegenden gebracht werden, wo sie keinerlei Nahrungsquellen vorfinden, ist allerdings sehr zu beklagen. Wie man aber nunmehr vernimmt, ist der Schmuggelhandel, den viele Polnische Juden getrieben, nicht das entscheidende Moment gewesen, welches die Kaiserl. Russ. Regierung zu dieser Maßregel bewog, sondern letztere soll nur die Einleitung zu weit umfassenderen Maßnahmen seyn, in Folge deren die Grenzbezirke gegen Preußen von allen nicht Russischen Elementen gesäubert, die Polnischen Bewohner von der Grenze nach den innern Gouvernements übersiedelt und allmälig durch Russische Militärcolonien ersetzt werden sollen. Hierfür ist aber vor allen Dingen die Wiederherstellung des Cartelvertrags mit der Krone Preußen nöthig, und wir haben allen Grund, zu versichern, daß die neuliche Reise des Kaisers Nicolaus nach Berlin diesen Zweck sehr wesentlich gefördert hat. Die Landräthe in den Grenzkreisen sind von der Regierung aufgefordert, über den moralischen Einfluß der Russischen Deserteure auf das Landvolk Bericht zu erstatten. Fallen diese nachtheilig aus, so könnte leicht der Fall eintreten, daß Preußen selbst das Russische Cabinet mit Erneuerung der von dem Kaiser aufgehobenen Cartelconvention angehen wird.

Vom schwarzen Meer, vom 9. Dezember.

(A. A. Z.) Im Kaukasus haben sich Ereignisse von größter Wichtigkeit zugetragen. Schamyl, der bekannte Häuptling der Tschetschenzen, um welche sich im östlichen Kaukasus alle den Russen feindlichen Bergvölker geschaart haben, drang in der ersten Hälfte des Septembers mit 10,000 Mann in den von den Awaren bewohnten Bergdistrikt zwischen den beiden Armen des Flusses Koisu ein und belagerte die kleine Russische Festung Unzula, welche eine Besatzung von drei Compagnieen hatte. Es gelang den Tschetschenzen, das Wasser von der Festung abzugraben; die Russische Besatzung mußte sich, nachdem sie sechs Tage ohne Wasser ausgehalten, ergeben. Auf die Nachricht von der Noth der Garnison Unzula's war Obrist-Lieutenant Wassilizki mit einem Bataillon in Eilmärschen zum Entsatz herbeigeeilt. Dieses Bataillon ward aber von Schamyl in den Gä ten eines Awarischen Dorfes, wo die Russen ihr Nachtlager genommen hatten, mit bedeutender Uebermacht angegriffen, umzingelt und nach tapferem Widerstand niedergehauen. Der im nördlichen Dagestan kommandirende General Plake v. Plagenau hatte gleich bei der ersten Nachricht vom Einfall Schamyls sein Hauptquartier Temir-Chantschura mit allen verfügbaren Streitkräften verlassen und suchte in größter Eile die in den verschiedenen befestigten Punkten des Awarenlandes zerstreut liegenden Russischen Besatzungen an sich zu ziehen und Milizen aus den Eingebornen zu bilden, um Schamyl die Spitze bieten zu können. Er warf sich in die Festung Chunsak, wo er von Schamyl, dessen Heer bis auf 20,000 Mann angewachsen war und der 12 genommene Russische Kanonen mit sich führte, belagert wurde. In der Besorgniß, daß die wichtige, von Truppen gänzlich entblößte Festung Temirchantschura in die Hände der Feinde fallen könnte, machte der Russische General mehrere verzweifelte Versuche, sich durchzuschlagen, die aber mißlangen. Inzwischen hatte Fürst Argatinsky im Distrikt der Kasi-Kumyken einen zu Gunsten Schamyls versuchten Aufstand der Bewohner unterdrückt und war mit 5000 Mann zur Hülfe des belagerten Chunsak herbeigeeilt. Während er die Tschetschenzen im Rücken angriff, machte General Plake einen Ausfall aus der Festung, und so gelang es den beiden Russischen Generalen sich zu vereinigen. Schamyl zog sich aus Awarien zurück, nöthigte aber den größten Theil der Bevölkerung ihm tiefer in das Gebirge zu folgen, nachdem er alle Felder und Gärten Awariens verwüstet hatte. Der Verlust der Russen ist sehr bedeutend, sie selbst gestehen einen Verlust von 1600 Soldaten und 45 Offizieren ein.

Athen, vom 19. Dezember.

Gestern Nacht wurde das schöne große Hotel des Ministeriums des Aeußern ein Raub der Flammen. Die Papiere und Archive sind gerettet, und kein Menschenleben ist verloren. Das Gebäude soll bei einer Triestiner Compagnie für 50,000 Drachmen versichert sein. Mit Hinblick auf den neulich vereitelten Versuch, den Saal der National-Versammlung anzustecken, fehlt es nicht an Leuten, welche behaupten, das Feuer sei angelegt gewesen, doch glaubt man im Allgemeinen dieses nicht. Ueberhaupt herrscht fortwährend eine gewisse beängstigende Aufregung in der Hauptstadt, welche vorzüglich in dem Mißvergnügen der Truppen ihren Grund hat, die sich von

der Umgestaltung der Dinge zum Theil ganz andere Erwartungen gemacht haben mögen, als sich jetzt verwirklichen. Ihr Dienst ist jetzt in der That auch ziemlich beschwerlich. Von 5 Nächten bleibt ihnen in der Regel nur eine frei. Zu dem gewöhnlichen Garnisondienst kommt jetzt noch die Wache von 160 Mann für die National-Versammlung; auch sieht man Tag und Nacht verstärkte Patrouillen von Ulanen und Gensd'armerie durch die Straßen ziehen, um Exzesse zu verhindern, an denen sie freilich bisweilen selbst Theil nehmen. Auch in der Umgegend fallen dergleichen häufiger als je vor. So wurde vor einigen Tagen Frau von Gasser, die Gemahlin des Bayerischen Gesandten, bei einer Spazierfahrt nach Daphne ungefähr eine halbe Stunde von Athen von acht bis zehn Klephten angefallen, von denen einer seine Flinte auf den Wagen abdrückte. Die Kugel traf den Hut des Kutschers, der nur durch Schnelligkeit des Fahrens weiteres Unglück verhütete.

Konstantinopel, vom 13. Dezember.

(A. Z.) Das oft brutale und barbarische Benehmen der Moslim gegen die Rajah in den Provinzen bereitet der Pforte immer neue und immer größere Verlegenheiten. Wenige Türken haben eine Ahnung von der versöhnlichen Politik, welche die Regierung gern gegen ihre christlichen Unterthanen in Anwendung bringen möchte, noch wenigere werden aber bei gehöriger Erkenntniß der Regierungs-Ansichten Lust fühlen, dieselben zu unterstützen, so daß man verzweifeln muß, daß zwischen Muselmanen und Nichtmuselmanen je ein erträgliches sociales Verhältniß sich geltend machen könne. Selbst wenn es der Pforte auch gelingen sollte, die fanatischen Gesinnungen der Türkischen Massen in etwas zu beschwichtigen, würde sich bei jeder schwierigern Frage der Humanität und der Religion der Koran selbst als unüberwindliches Hinderniß den bessern Bestrebnissen der Regierung entgegensetzen. Dieses Buch, das weltliche und religiöse Gesetzgebung, Recht und Moral durcheinanderwirft und oft mit drakonischen Strafen die unbedeutendsten Vergehungen belegt, scheint fast allein den Untergang des osmanischen Staatsgebäudes verursachen zu sollen, denn nicht blos die öffentliche Meinung in Europa hat sich der Sache bereits bemächtigt, sondern die europäischen Cabinette selbst treten bei jeder Gelegenheit mit allem Ernst gegen jede neue Aeußerung türkischer Barbarei auf und setzen der Pforte in einer Art zu, daß sie alle Haltung und den ihr immer sonst eigenen Tact verliert. Vorgestern ist hier die Nachricht eingetroffen, daß in einer Stadt Natoliens ein Christ hingerichtet worden, weil er sich mit einer mohammedanischen Frau vergangen hatte. Der dortige Pascha berichtet, daß er alles in Bewegung gesetzt habe, damit der Verbrecher das einzige Mittel zu seiner Rettung ergreife, nämlich das Christenthum abschwöre und zum Islam übergehe; es sei indessen alles umsonst gewesen, und der Christ habe dem ihm dargebotenen Auskunftsmittel den Tod vorgezogen. Das Ministerium geräth dadurch in neue Verlegenheiten, denn die Gesandten von England und Frankreich sollen energische Noten gegen das Benehmen der Pforte, die noch dergleichen Gräuel dulde, vorbereiten. Ich kann nicht umhin, Ihre Aufmerksamkeit auf diese und ähnliche Gegenstände zu richten, weil, wenn nicht alles trügt, aus diesen Reibungen der fränkischen Repräsentanten mit den Vorschriften der heiligen Bücher die mächtigsten politischen Resultate zu erwarten stehen. Auch deutet die allgemeine Aufregung, die unter den Christen, besonders der europäischen Türkei herrscht, darauf hin, daß der Pforte die schwersten Prüfungen bevorstehen.

Vermischte Nachrichten.

Pillau, 30. Dezember. (Schiffsliste.) Das Danziger Dampfboot „Rüchel-Kleist,“ welches gestern Abend gegen 8 Uhr von Neufahrwasser abgegangen war, um dem Danziger Barkschiffe „Friedrich Wilhelm IV.,“ geführt von Capitain Domanski, das bei Rossitten, ¾ Meilen vom Lande, vor Anker liegt, Hülfs-Mannschaften in Stelle der erkrankten drei Matrosen, so wie frisches Wasser und Proviant zuzuführen, ist, da die Maschine in Folge des hohen Seeganges heute Morgen gesprungen war, wodurch es bedeutend leck geworden, und nicht länger über See gehalten werden konnte, heute Vormittag um 9 Uhr bei Littauschdorf, 1 Meile von Fischhausen und 2½ Meilen von Pillau, auf Strand gesetzt. Die zur Zeit auf dem Dampfboote befindlich gewesene Mannschaft, 23 an der Zahl, hat sich mit dem eigenen Boote glücklich gerettet. Das Dampfboot soll bereits wrack geworden sein, und ist zu vermuthen, daß es bei dem anhaltenden stürmischen Wehen ganz zerschellen dürfte; die Rettung der Maschine dagegen nur von ruhigem Wetter abhängig ist. (Die auf dem Dampfschiff befindlichen 23 Mann, unter denen 9 Schiffs-Capitaine waren, retteten sich auf dem eigenen kleinen Schiffsboote mittels einer ans Land gebrachten Leine.)

(Voss. Z.) Ein werthvolles geschichtliches Stück, der Becher Napoleons, den man nach der Schlacht bei Belle-Alliance in seinem von den Preußischen Kriegern erbeuteten Wagen fand und der seitdem in den Besitz Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen überging, ist leider durch freche Diebeshand zerstört worden. Der Lehrling eines hiesigen Handwerkers, der in den prinzlichen Gemächern mit dem Poliren der bronzenen Leisten rc. beschäftigt war, hat sich durch die Gelegenheit verleiten lassen, den Becher zu entwenden, gewiß

ohne Ahnung von dessen seltenem Werthe. Zwar ist man noch so glücklich gewesen, ihn bei dem jungen 16jährigen Diebe wieder aufzufinden, jedoch gänzlich zusammengeschlagen und es steht dahin, ob eine Wiederherstellung durch die Kunst noch möglich sein wird.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Januar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt	4.	334,77‴	333,16‴	333,52‴
	5.	335,34‴	335,50‴	333,54‴
	6.	331,30‴	331,04‴	329,92‴
Thermometer nach Réaumur.	4	0,5°	+ 1,0°	— 0,2°
	5.	— 1,6°	+ 0,6°	+ 0,4°
	6	3,2°	+ 5,6°	+ 4,5°

Concert.

Heute Montag findet mein angekündigtes Vocal- und Instrumental-Concert im Saale des Bayrischen Hofes, präcise um 7 Uhr Abends statt. Den nähern Inhalt besagen die im Saale angeschlagnen Zettel. Billets a 20 sgr. sind bei Herrn K.-M. Devantier zu haben, Abends an der Kasse kostet das Billet 1 Thlr. Das geehrte Publikum ladet ergebenst ein

Bernhard Molique,
Königl. Würtemb. Concertmeister.

Schützenhaus-Concert.

Das dritte Abonnements-Concert findet am 11ten Januar statt. Darin werden aufgeführt: Cherubini, Ouvertüre zum Wasserträger, Weber, 1stes Finale aus Euryanthe. (Frau von Faßmann: Euryanthe.) Beethoven achte Symphonie (F-dur). Dirigent: Herr M.-D. Triest.

Mittwoch den 10ten Januar, Nachmittags 2 Uhr: Generalprobe. Das Comité.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Verkehrs auf der Eisenbahn, werden im hiesigen Bahnhof vom 10ten d. M. an die Frachtbriefe über ankommende, der steuerlichen Controle im Binnenlande unterworfene Waaren, von dem daselbst stationirten Steuerbeamten abgestempelt und mit diesen die Waaren abgelassen werden.

Die Verlegung dieser Frachtbriefe im Haupt-Steuer-Amte Seitens der Waaren-Empfänger hört dann auf.

Stettin, den 5ten Januar 1844.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Die Lieferung von
50 Schock 10zölligen Speichern, a 27 Pfd. schwer,
45 » 8zölligen » 17 » »
50 » 6zölligen » 10½ » »
37 » Lattnägel, a 1 Pfd. 16 Loth schwer,
zum Umbau der Baumbrücke, soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Der Termin zur Entgegennahme der Forderungen steht am 12ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, im Rathssaale an. Stettin, den 6ten Januar 1844.

Die Oeconomie-Deputation.

Da nach einer von dem Kaufmann Johann Ludwig Block und seiner Ehefrau Anna Elisabeth, geb. Wöest, bei einem hochedlen Rath gemachten Anzeige unter beiden Eheleuten die Vereinbarung getroffen ist, daß die, dem hieselbst geltenden lübischen Rechte gemäß, unter ihnen eingetretene Gütergemeinschaft von jetzt an aufgehoben sein solle, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Stralsund, den 16ten Dezember 1843.

Bürgermeister und Rath. C. G. Fabricius.

Der invalide Unteroffizier Christian Friedrich Bietz und seine Braut Marie Helene Wilhelmine Knuth aus Kyowsthal haben die daselbst geltende Gütergemeinschaft für ihre einzugehende Ehe vor uns ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Stettin, den 4ten Januar 1844.

von Kattsches Patrimonialgericht zu Finkenwalde und Kyowsthal.

Literarische und Kunst-Anzeigen

Schuberth & Niemeyer STAHLFEDERN.

So eben angekommen:

Silberstahl-Kaiserfedern,

a Dtzd. 15 sgr., welche an Qualität und Billigkeit alles Aehnliche übertreffen. Es ist mir äußerst angenehm, dem geehrten Publikum hiermit den Beweis geben zu können, daß der Fabrikant unermüdlich und glücklich auf Verbesserung seines Fabrikats sinnt rc. rc.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Sue,
Geheimnisse von Paris.

4te correkte, wohlfeilste Ausgabe.
Complett in 24 Bänden a 2 sgr.

Preis des ganzen Werkes **1 Thlr. 18 sgr.**

Es erscheinen deren wöchentlich 4 Bände auf feinem und schönem Velinpapier, mit schöner Schrift und ausgezeichnetem Drucke, im Umschlag brochirt.

Indem wir zur Subscription hierauf einladen, versprechen wir noch die prompteste Lieferung der erschienenen Bände. — Die ersten 4 Bände liegen zur Ansicht bereit.

Die Buchhandlung von
E. Sanne & Comp.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Für Fabrikanten in Wolle, Baumwolle, Leinen und Seide.

Handbuch der Baumwollenweberei, mit besonderer Berücksichtigung der baumwollenen Gewebe, welche in Rouen gewebt werden, nebst dem zu diesem Fabrikzweig gehörigen Bleichen, Färben und Appretiren und einem Anhange über Wattenfabrication. Erläutert durch Abbildung und Beschreibung der neuesten und besten für obige Zwecke gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Apparate und Maschinen. Bearbeitet von Dr. Chr. H. Schmidt. Mit 75 Abbil-

dungen. 2 Thlr. (Verläßt soeben die Presse und steht auf dem neuesten Standpunkte.)

Dr. A. Ure, praktisches Handbuch des Baumwollen-Manufacturwesens, oder Darstellung der Vorbereitung, der Verspinnung und Verarbeitung der Baumwolle zu Zeuchen aller Art und zu Bobbinet. Deutsch v. C. Hartmann. Mit 35 lith. Foliotafeln. Zweite Ausgabe. 1843. 4½ Thlr. (Die polytechn. Zeitg. 1837 sagt schon von der ersten Aufl.: „Dieses Werk füllt zu großer Befriedigung eine Lücke in der deutschen Literatur aus und ist für Betheiligte von sehr großem Interesse.)

N. Choimet (Spinnereidirector), Elemente der Maschinen-Flachs- und Hanf-, wie auch Wergspinnerei Aus dem Französ. von Dr. Chr. H. Schmidt. Mit 74 Figuren. 1842. 2¼ Thlr. (Die Berliner polytechn. Zeitung 1842, No. 44, das Berliner Gewerbsblatt, 1842. No. 14, die allgem. landwirthschaftl. Zeitg. 1843, stimmen in den größten Lobeserhebungen dieses Werkes überein.)

C. Hartmann und Dr. Chr. H. Schmidt, praktisches Handbuch des Wollenmanufacturwesens, oder Darstellung der Naturgesch. und Zucht des Schafes, der Gewinnung und Vorbereitung, Verspinnung und Verarbeitung feiner Wolle zu Tuch und zu kammwollenen Zeuchen. Mit 29 lithogr. Taf. 3 Thlr. (Beide eben genannte Berliner Blätter sind voller Anerkennung des großen Werthes dieses Werkes und rechnen es zu den besten Theilen des Schauplatzes der Künste und Handwerke.)

Handbuch des Seidenmanufacturwesens, oder Darstellung der Seidenzucht, des Abhaspelns der Cocons, des Zwirnens der Seide, der Zubereitung der Floretseide, so wie der Verarbeitung der Seide zu allen Arten glatter und gemusterter Zeuge und Bänder. Nebst Anhang über Bortenwirkerei. Mit 191 Abbildungen. 1841. 2⅔ Thlr. (Unter vielen rühmenden Beurtheilungen in vielen krit. Blättern schließt die im Berl. Gewerbsblatt 1841, No. 15, also: „Die einfache und klare Ausführung eines so schwierigen Gewerbes zeugt rühmlich von dem Fleiße und dem Ernste, welche ihm der Verf. mit besonderer Vorliebe gewidmet hat, daher dieses Werk auch hier der allgemeinsten Beachtung mit voller Ueberzeugung empfohlen wird.)

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Fr. W. Benicken: Wie und warum
heißen wir Preußen?
gr. 8. Geh. Preis 20 sgr.

Wie der einst in einen Winkel des Welttheils gleichsam verwiesene Namen Preußen zuerst frei, dann Kronennamen geworden ist, wie eine feste Hand ihm seinen rechten Grund gelegt, ein hoher Geist ihn glänzend und deutsch gemacht, eine böse und schwere Zeit ihn geprüft und bewährt gefunden hat, in der ersten Reihe der Völker zu stehen bis heute: das wird hier aus den Thatsachen der Geschichte einfach und klar dargestellt, zu Nutz und Frommen aller verständigen Preußen und Nichtpreußen, wie zur Widerlegung und Beschämung der Partei, welche diesen Namen so gern verleugnen möchte.

F. H. Morin'sche Buchhandlung
(Leon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Verlobungen.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich als Verlobte
Mathilde Fliester,
Julius Schulz.
Völschendorff und Scheune, den 4ten Januar 1844.

Als Verlobte empfehlen sich
Bertha Sellin.
Carl Schott, Hautboist im Colbergschen Infanterie-Regiment.
Stettin, den 5ten Januar 1844.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Julius Weger,
Johanna Weger, geb. Burow.
Kerstenwalde, den 6ten Januar 1844.

Todesfälle.

Gestern Abend 7½ Uhr starb ganz unerwartet unser liebe Rudolph im 6ten Lebensjahre. Diese für uns so schmerzliche Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten. Stettin, den 7ten Januar 1844.
F. W. Mauer und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen 5 Uhr entschlief nach mehrjährigen Leiden und 9 wöchentlichem Schmerzenslager im festen, unerschütterlichen Glauben und zuletzt ganz sanft in dem Herrn, dem sie stets gelebt hatte, die Frau Rektor Luise Steffen, geb. Sagebaum, in einem Alter von 63 Jahren, weniger 20 Tagen, an der Brustwassersucht. Sie war eine zärtlich geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter. Weinend, und mit uns gewiß diejenigen, welche die Verewigte gekannt haben, widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden
die Hinterbliebenen.
Plathe, den 4ten Januar 1844.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Vom 1sten Februar d. J. ab können noch einige junge Schüler von außerhalb in eine bewährte Pflege und unter männlicher Aufsicht, aufgenommen werden. Eltern, denen diese Offerte zusagt, belieben ihre Adressen an die hiesige Zeitungs-Expedition unter C. S. zu richten.

An Minna H.
Woher die Blumen nur? hör' freundlich ich Dich fragen;
Was mir nicht selbst vergönnt, das sollen sie Dir sagen:
Es ist mein Lebewohl! umwebet Dich ihr Hauch, —
Bald blüh'n die Blumen ab! — und Hoffnungs-Blüthen auch. — 6—13.

* *** *

Anzeige

für die Mitglieder der Concordia-Gesellschaft.

Dienstag den 9ten Januar: zweite musikalische Soirée. Anfang präcise 7 Uhr Abends. — Der Saal ist von 6 Uhr an geöffnet.

* *** *

☞ Ein goldener Kapselring, worauf ein Kreuz und inwendig E. J. d. 29. Aug. 1839 gravirt, ist verloren gegangen und wird der Finder gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung Pelzerstraße No. 801 im Comptoir abzugeben.

Bekanntmachung.

Die Actionaire der Stettiner Speicher-Aktien-Gesellschaft werden zu einer außerordentlichen General-Versammlung am 16ten Januar 1844, Nachmittags 3 Uhr, im Hause des Herrn Gustav Wellmann hiermit eingeladen.

Die Direktion.

Zum 1sten April d. J. wird in der Oberstadt ein Quartier gesucht, etwa aus 4 bis 5 herrschaftlichen Zimmern, Gesindestube und sonstigem Zubehör bestehend. Man bittet Adressen Breitestraße No. 398, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Wir haben jetzt die Einrichtung getroffen, daß auf unserm Holzhofe (dem Lundschen) jederzeit Fuhrwerk zu haben ist. Bei Bestellungen von Brennholz in unserm Comptoir, Schuhstraße No 861, übernehmen wir auch die Lieferung bis vor die Thür.

Kruse & Siebe.

Zu Lubmin im Greifswalder Kreise werden circa 4 bis 800 Scheffel Kiefern- oder Tannen-Aepfel zu kaufen gewünscht; wer solche im Ganzen oder in kleinen Quantitäten abzulassen hat, beliebe sich bei Angabe des Preises schriftlich an mich zu wenden.

Lubmin, im Januar 1844. P. Bahl.

Torf-Verkauf.

Bestellungen auf den nach Ostfriesischer Methode in Retzowsfelde bereiteten Trettorf, welcher sich bekanntlich durch seine gute Heizkraft auszeichnet, werden noch immer gr. Domstraße No. 794, 2 Treppen hoch, angenommen. Der Preis pro zweispännige Fuhre (Klafter) ist, den resp. Abnehmern vor die Thüre geliefert, 5 Thlr., in Retzowsfelde auf der Ablage 4 Thlr.

Ein schwarzer Hühnerhund, etwas weiß unter der Brust, trägt einen Riemen mit dem Namen von Brandt, ist angehalten und kann gegen Erstattung der Kosten beim Exekutor Schulz zu Pölitz in Empfang genommen werden.

Einem hohen Adel und hochgeschätzten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab mein Putz- und Mode-Waaren Geschäft nach dem Hause des Glasermeisters Herrn Dewe am Markt verlegt habe.

Indem ich hiermit für das mir bisher bewiesene Vertrauen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich auch fernerhin um recht zahlreichen Zuspruch.

Cammin, Januar 1844. W. Bordt.

☞ Die gefundene eine Herrn-Kalosche — Ueberschuh — kann Mönchenstraße 190 gegen ein Trinkgeld abgegeben werden.

Dem Finder einer am Mittwoch verlorenen goldenen Broche mit rothem Stein wird auf dem Polizei-Büreau eine angemessene Belohnung nachgewiesen.

Lotterie.

Zur 1sten Klasse 89ster Lotterie, deren Ziehung am 11ten d. beginnt, sind Loose zu haben bei

J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zur 1sten Klasse 89ster Lotterie, welche den 11ten Januar c. gezogen wird, sind noch ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 6. Januar 1844.

Weizen,	1	Thlr.	25	sgr. bis	2	Thlr.	1½ sgr.
Roggen,	1	„	10	„ „	1	„	12½ „
Gerste,	1	„	1¼	„ „	1	„	2½ „
Hafer,	—	„	20	„ „	—	„	22½ „
Erbsen,	1	„	10	„ „	1	„	12½ „

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 6. Januar 1844.	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Briefe.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	103	102½
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	103	101½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	90½	90
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	100½
Berliner Stadt-Obligationen	3½	—	101⅝
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	101	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	105¾	105¼
do. do. do.	3½	100⅝	100⅛
Ostpreussische do.	3½	—	103⅜
Pommersche do.	3½	101⅞	101⅜
Kur- und Neumärkische do.	3½	102⅛	—
Schlesische do.	3½	101¼	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12¼	11¾
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	*)	160
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	103½
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	185	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	103½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	145¾	144¾
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	103½
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	96¼	—
Rheinische Eisenbahn	5	74½	—
do. Prior.-Oblig.	4	97¼	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	137½
do. do. Prior.-Oblig.	4	104¼	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	116¼	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	—	109
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	118
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	117¾	116¾
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	117½	116½

*) Vom 4. Januar ab sind die Course sämmtlicher Eisenbahn-Actien excl. der Dividenden-Scheine von 1843 notirt.

Beilage.

Beilage zu No. 4 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung

Vom 8. Januar 1844.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der von Clempenow hergewiesene, nachstehend bezeichnete Junge Prätorius, genannt David, ist nicht eingetroffen, es wird daher auf ihn aufmerksam gemacht. Ueckermünde, den 18ten Dezember 1843.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Namen, Friedrich Theodor Johann Prätorius, gen. David; Geburtsort, Aurich; Aufenthaltsort, Anclam; Religion, evangelisch; Alter, 16 Jahre; Größe, 4 Fuß 10 Zoll; Haare, braun; Augen, grau; Nase, stark; Stirn, hoch; Augenbrauen, braun; Mund, mittel; Bart, fehlt; Zähne, gut; Kinn, breit; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, untersetzt. Besondere Kennzeichen: fehlen.

Steckbrief.

Die Ehefrau des Arbeitsmanns Binder, deren nähere Beschreibung nachfolgt, ist nach Stettin gewiesen, dort nicht angekommen, und werden sämmtliche Behörden auf diese Vagabondin aufmerksam gemacht.

Ueckermünde, den 22sten Dezember 1843.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Name, verehelichte Binder, Christine, geb. Kusakowska; Geburtsort, angeblich Massow; Aufenthaltsort, gewöhnlich Stettin; Religion, evangelisch; Alter, 57 Jahre; Größe, 5 Fuß; Haare, schwarz; Stirn, rund; Augenbraunen, schwarz; Augen, braun; Nase, spitz und breit; Mund, mittel; Zähne, vorne voll; Kinn, oval; Gesicht, breit; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel. Besondere Kennzeichen: fehlen.

Auktionen.

Die nächsten beiden Termine zum Holzverkauf in der Brunn'schen Forst werden am Montag den 15ten und am Dienstag den 30sten Januar 1844, jedesmal Vormittags 9 Uhr, an bekannter Stelle abgehalten werden. Stettin, den 5ten Januar 1844.

Gebr. v. Ramin-Brunn.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Eine Ziegelei in der Nähe Stettins ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Auf Verlangen des Besitzers habe ich zum Verkauf der in Köckeritz bei Stepenitz, 6 Meilen von Stettin, belegenen Papiermühle nebst Zubehör einen Termin auf den 15ten Februar d. J., Nachmittag 3 Uhr, in meiner Wohnung anberaumt. Das dazu gehörige Areal besteht in circa 47 Morgen Acker und 50 Morgen Wiesen. Es sind ferner Gemüse-Gärten, viele tragbare Obstbäume, gute Fischerei, Rohrwerbung, das Recht auf freies Bauholz zu den Grund- und Wasserwerken, auf Nutz- und Schirrholz zur Instandhaltung der Mühlen- und Wasserwerke, und auf Raff- und Leseholz, Weidefreiheit für 14 Haupt Rindvieh und 2 Pferde dazu gehörig. Die Wirthschafts-Gebäude sind fast sämmtlich neu. Mit geringen Kosten kann das Werk außerdem zur Anlage einer Mahl- und Schneide-Mühle benutzt werden.

Die nähere Beschreibung und ein Verzeichniß der Inventarienstücke liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Der Justiz-Kommissarius Krause.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ausverkauf.

Zur baldigen Räumung unseres Lagers sämmtlicher wollenen Garne verkaufen wir alle Arten Strick- und Tapp.-Wollen zum Kostenpreise, Zephir-Wolle a Loth 2½ sgr. Wachsparchent, wachsleinene, wollene und halbwollene Fußdeckenzeuge zu enorm billigen Preisen, letztere ⅝ breit, a Elle 4 sgr.

Auch unsere noch vorräthigen Damen- und Kinder-Mäntel, Hausröcke, Blousen, so wie eine große Parthie Manufaktur-Waaren haben wir bedeutend herabgesetzt. Schnürleiber in Drillich und Engl. Leder in allen Größen, aus der Fabrik des Herrn G. Lottner in Berlin, empfehlen

Gebr. Auerbach.

Gutes 3füß. buchen Klobenholz auf den Rathsholzhofe, a Klafter 7½ Thlr., empfehlen

Gebr. Auerbach.

Gutes buchen Klobenholz, rein von Aesten, habe ich in Commission erhalten und verkaufe solches die Klafter zu 8 Thlr. 25 sgr. und steht zur Ansicht auf dem Rathsholzhofe. Das Nähere bei dem Herrn Inspektor Oldenburg. Abfolgescheine werden ertheilt Fragengießerstraße No. 418, im Laden.

Palm-Wachs-, Stearinlichte und Prachtkerzen, sowie auch hell und sparsam brennende Talglichte empfehle ich zum billigen Verkauf.

Aug. F. Prätz.

Trockenes elsen und weißbüchen Brennholz auf unserm Holzhofe No. 17 in Grabow. Bestellungen werden in unserm Comptoir, Roßmarkt- und Mönchenstraßen-Ecke No. 605, entgegengenommen.

Maske & Textor.

Sehr süßen Fruchtsyrup ohne allen Beigeschmack offeriren No. 1. 9 pf. pr. Pfd., No. 2. 1 sgr. pr. Pfd.

Rolle & Co., Hagenstr. No. 34.

Hochtragende Kühe, auch Kühe mit Kälbern sind zu verkaufen in Finkenwalde bei Steingraeber.

Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit, **ausgezeichnet schöne Niederländische Tuche und Buckskin** zu einem außerordentlich billigen Preise zu erstehen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinandersetzung sämmtlicher Interessenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwickelung des Geschäfts schnell herbeizuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. **Eine Partie Buckskin,** wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle zu 22½ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen die Tuche, **ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle** unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Partiekäufen von 50 Thlr. ab wird noch ein Rabatt bewilligt und werden die Herren Kleidermacher auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Aufträge von außerhalb werden, gegen portofreie Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämmtliche Preise unbedingt fest. Die Verkaufs-Niederlage für Stettin befindet sich

Hühnerbeinerstr. No. 948,

in der bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Um die noch vorräthigen **Putzwaaren, als Hauben und Hüte,** gänzlich **auszuverkaufen,** sollen sämmtliche Artikel bedeutend unter dem Preise verkauft werden:

grünen Paradeplatz No. 532, parterre.

Einem hochgeehrten Publikum widmen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unser

Manufaktur-, Mode- und Seidenwaaren-Lager

durch persönlich gemachte Einkäufe in der jüngst verflossenen **Leipziger Neujahrs-Messe** wiederum auf das vollständigste assortirt haben. Wir empfehlen demnach die allerneuesten **Kleiderstoffe** sowohl, als auch alle in unser Fach einschlagende Artikel zu den **billigsten** Preisen. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch, indem wir jedem uns beehrenden Käufer die **reellste** Bedienung zusichern.

Aren & Co.,
Breitestraße No. 345.

Gute Dauer-Aepfel, die Metze von 1½ bis 3 sgr., sind noch abzulassen im Langengarten.
Franz Boecker.

S. Weyergang, Reifschlägerstraße No. 51, empfiehlt sich mit weißem Hemden-Nessel zu 2½ und 3 sgr. die Elle, so wie mit Filzschuhen zu 11 sgr., und findet gänzlicher Ausverkauf von Pelzwaaren statt.

Der Merino-Bock-Verkauf in meiner Stammschäferei beginnt mit dem heutigen Tage. Neu-Mellenthin bei Pyritz, den 2ten Januar 1844. F. W. Krümling.

Der wirkliche Ausverkauf

wird bis zum 20sten d. M. noch fortgesetzt und verkaufen wir von heute ab ¾ br. Camlott zu 7½ sgr. die Elle. Um überhaupt mit mehreren Gegenständen zu räumen, stellen wir dieselben zu spottbilligen Preisen. D. Steinberg & Co.

So eben erhielten wir eine Sendung ganz neuer ☞ Pariser carrirter Camlotts ☜ in den modernsten Mustern. Um schnellen Absatz zu bezwecken, verkaufen wir die Elle zu 5 und 5½ sgr., und machen ein hochgeehrtes Publikum besonders auf diesen Artikel aufmerksam.

D. Steinberg & Comp.,
Haupt-Cattun-Niederlage.

Armenheider Torf (gänzlich geruchfrei) von vorzüglicher Heizkraft bei
A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Verpachtungen.

Drei außerhalb des Rayon liegende Baustellen sollen entweder einzeln oder im Ganzen sofort ohne Anzahlung eines Capitals vererbpachtet werden. Die näheren Bedingungen sind im Schulzenhofe zu Grabow zu erfahren.

Vermiethungen.

☞ Grapengießerstraße No. 418 ☜ ist ein Laden mit Einrichtung, Comtoirstube und Cabinet, wegen Geschäfts-Veränderung, zum 1sten Januar 1844 zu vermiethen.

Wenn es gewünscht wird, kann auch Wohnung dazu gegeben werden.

Rosengartenstraße No. 298 99 ist Sonnenseite ein Quartier von 4 bis 6 Stuben nebst Zubehör, auch 2 Stuben mit Möbeln zu vermiethen.

Grosse Domstrasse No. 798 ist die Parterre-Wohnung nebst Zubehör zum 1sten April d. J. anderweitig zu vermiethen.

Zum 1sten April c. ist ein Quartier, bestehend aus 7 Stuben und Zubehör, parterre, Frauenstr. No. 911 zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Große Wollweberstraße No. 590 a sind eine auch zwei Stuben, parterre, mit Möbeln zu vermiethen.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Kammern und Küche in der 2ten Etage nebst Kellerraum ist zum 1sten April zu vermiethen, Beutlerstraße No. 92.

** Zum 1sten April 1844 ist zu vermiethen: eine bel Etage von 6 Stuben nebst Zubehör und ein Stall für 2 Pferde, gr. Ritterstraße No. 1180 b.

Fischmarkt No. 962, Sonnenseite, ist in der 4ten Etage ein Quartier von 3 bis 4 Stuben, Kammern, Küche und Keller, zum 1sten April an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Frauenstraße No. 908 sind Sonnenseite 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zum 1sten Februar c., auch später, zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, Boden und Zubehör, in der 3ten Etage, ist zum 1sten April zu vermiethen. Näheres Löcknitzerstraße No. 1029, 2 Treppen hoch.

Zwei Stuben, Kammer und Küche, Papenstr. No. 308

Baustraße No. 480 ist die 2te Etage zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

In Grabow No. 39 b sind 2 freundliche Quartiere neben der Apotheke, von 3 Stuben, 3 Kammern, einer Küche und eins von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen, und kann auch als Sommerwohnung bezogen werden. Das Nähere oberhalb der Schuhstraße No 151.

Eine möblirte Stube steht in Grabow No. 6 und eine in der Fuhrstraße No. 630 sofort miethsfrei.

Königsstraße No. 184 sind zwei Stuben mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Zwei Stuben, eine Stubenkammer, Küche und Holzgelaß ist zum 1sten April Fischerstraße No. 1032 zu vermiethen.

Rosengarten No. 266 ist die 4te Etage, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör, am 1sten April 1844 zu vermiethen.

Speicherstraße No. 70 ist in der 3ten Etage eine möblirte Stube sogleich oder später zu vermiethen.

Bollenthor No. 936 ist zum 1sten Februar c. oder später ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Im Hause Breitestraße No. 353 sollen zum 1sten April 1844 zwei Laden angelegt werden, wozu auf Verlangen Wohnung und Kellerei gegeben werden kann. Hierauf Reflektirende wollen das Nähere mit dem Wirth des Hauses besprechen. Ferner ist sogleich Stallung zu 2 bis 4 Pferden nebst Wagenremise, wozu ebenfalls Wohnung gegeben werden kann, zu vermiethen.

Eine freundliche Stube nebst Cabinet, mit oder ohne Möbeln, ist am 1sten Februar Pladrin No. 103 miethsfrei. Das Nähere daselbst im Comptoir.

In dem neuerbauten Hause Grapengießerstraße No. 168 ist die 3te Etage noch zu vermiethen.

Schulzen- und Reifschlägerstraßen-Ecke im Hinterhause ist eine kleine Stube, Kammer und Vorgelege, eine Treppe hoch, für 3 Thlr. an ordentliche Leute ohne Kinder sogleich zu vermiethen.

In der Frauenstraße No. 904 ist ein Pferdestall zu wenigstens 4 Pferden, eine Wagenremise zu 3 bis 4 Wagen, eine Kutscherkammer, eine Futterkammer und ein Futterboden zum 1sten April 1844 zu vermiethen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 149 wird die zweite Etage zu Ostern d. J. miethsfrei.

Große Wollweberstraße No. 566 ist die dritte Etage, bestehend aus drei Stuben, Kabinet und heller Küche nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

In dem Hause No. 584, gr. Wollweberstraße, wird zum 1sten April k. J. die zweite Etage miethsfrei. Dieselbe besteht aus 7 heizbaren Piècen, nebst Zubehör, Wagenremise und Pferdestall, beide Räume können auch getrennt werden.

Breitestraße No. 390 ist zum 1sten April eine Wohnung von 4 Stuben, heller Küche rc., bel Etage, zu vermiethen; desgleichen mehrere luftige Hausböden sogleich zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 590 b ist parterre eine möblirte Stube nebst Kabinet zum 1sten Januar zu vermiethen.

In meinem Hause Breitestraße No. 402 wird der 3te Stock bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten April 1844 miethsfrei. Knodel.

Rosengarten No. 297 ist die zweite und dritte Etage sogleich zu vermiethen.

Löcknitzerstraße No. 1052 ist zum 1sten April an einen ruhigen Miether die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, Schlafkabinet, Küche, 2 Kammern und Keller, zu vermiethen.

Eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet ist zum 15ten d. M. zu vermiethen bei

Schulz, Klosterhof No. 1160.

Große Wollweberstraße No. 573 ist die Unter-Etage von 2 Stuben, Kabinet, Küche u. s. w., zum 1sten Februar zu vermiethen.

Breitestraße No. 358 ist in der 4ten Etage ein Quartier von 2 Stuben, Kabinet und heller Küche zum 1sten Februar zu vermiethen.

Reifschlägerstraße No. 124 und 25 ist die vierte Etage zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Im Hause Königsstraße No. 184 steht zum 1sten April c. ein bequemes für sich abgeschlossenes Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zum 1sten April zu vermiethen Neuenmarkt- und Hühnerbeinerstraßen-Ecke No. 948.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Ziegler, welcher gute Atteste aufweisen kann, wird gesucht. Von wem, sagt die Zeitungs-Expedition.

Für den Laden eines hiesigen Destillations-Geschäfts wird ein tüchtiger junger Mann gesucht; fr. Adressen unter Littr. A. werden in der Zeitungs-Expedition angenommen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die neuen Preisverzeichnisse
des
Kunst- und Handelsgärtner
F. W. Wendel in Erfurt
sind bei uns gratis zu haben und nehmen wir Aufträge auch in diesem Jahre, wenn sie recht zeitig eingehen, gern entgegen.

Stettin, den 3ten Januar 1844.

Schreyer & Co., gr. Oderstr. No. 6.

Zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuerschaden auf Immobilien und Mobilien jeder Art, bei der Feuer-Versicherungs-Anstalt

Borussia,

deren billige Prämien und liberale Grundsätze rühmlichst bekannt sind, empfehlen sich und sind zu jeder Auskunft gern bereit

E. Wendt & Co.

Stettin, im Januar 1844.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, mit einem Grundcapital von 1,275.000 Mark Courant, deren Wirkungskreis sich nicht allein darauf beschränkt, das Leben einzelner Personen gegen billige Prämien zu versichern, sondern die auch Aussteuer-Versicherungen, zahlbar mit dem 21sten Jahre des Versicherten, so wie Leibrenten-Versicherungen zu mässigen Sätzen übernimmt, empfiehlt zur Entgegennahme solcher Anträge ihre Agenten E. Wendt & Co.

Stettin, im Januar 1844.

Wir beehren uns hiermit dem Publikum anzuzeigen, daß wir, nachdem die Herren Gebr. Schultze hier, in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens, nach langjähriger Führung unsre Haupt-Agentur für Stettin und die Provinz Pommern abgegeben haben, dieselbe für die Folge von uns der hiesigen Handlung

Friedrich Retzlaff

übertragen worden ist. Wir bitten demnach, sich sowohl wegen Prolongation bereits laufender, als auch wegen Abschließung neuer Versicherungen an genanntes Haus zu wenden.

Die unterzeichnete Anstalt erfreut sich seit 25 Jahren eines ehrenden Vertrauens von Seiten der Versichernden. Sie wird dasselbe ferner in allen Fällen zu rechtfertigen wissen und in Beziehung auf die Prämiensätze mit den geachteten concurrirenden Compagnieen zeitgemäß gleichen Schritt halten. — Noch erlauben wir uns besonders auf unser 5jähriges Versicherungs-System aufmerksam zu machen, welches einen in sich bestehenden Zweig unseres Geschäftes bildet und dem Versichernden Vortheile gewähret, die er anderwärts nicht findet. — Das fünfte Jahr ist nicht allein ein Freijahr, in welchem keine Prämie bezahlt wird, sondern überdies wird bei dem alljährlichen separaten Abschluß der 5jährigen Versicherungen der sich ergebende reine Nutzen folgendermaßen vertheilt: 50 % an die 5jähr. Versicherten und 50 % an die Actionairs, wofür letztere, das heißt die Actionairs, die Verbindlichkeit übernehmen, jeden Verlust, der sich in ungünstigen Jahren erweisen könnte, allein zu tragen. — Mit einem Worte: der Versicherte kann im günstigen Falle alljährlich eine Dividende erhalten, aber nie zu irgend einer Nachzahlung angehalten werden. — Bei stabilem Besitzthum bieten demnach unsere 5jährig. Versicherungen dem Versicherten unleugbaren Vortheil.

Stettin und Leipzig, im Dezember 1843.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich einem geehrten Publikum meine Haupt-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt. Schnell und pünktlich soll jeder Versicherungs-Antrag erledigt werden. Friedrich Retzlaff, Breitestraße No. 389.

Seit einiger Zeit oft vorkommende Namensverwechselungen veranlassen uns zu der Bitte, auf unsere Vornamen genau achten zu wollen.

Friedr. Malbranc sen.,
grosse Domstrasse No. 795.
Alexander Malbranc, Brauereibesitzer,
Königsstrasse No. 181.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an in meinem Hause Hagenstraße No. 37 wohne und hier wie in meinem früheren Lokale, Beutlerstraße No. 92, bemüht sein werde, durch Reellität, verbunden mit billigen Preisen, das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen zu erhalten. Durch den Ankauf meines Hauses, in welchem ich mehr Raum habe, bin ich im Stande, größere Arbeiten wieder zu übernehmen. Stettin, den 1sten Januar 1844.

E. E. Fahrenwald,
Bohr- und Zeugschmidt.